

Roland Sirtl ist von der SPD zu den »Piraten«

Erster Stammtisch der »Piratenpartei« in Traunstein war zwanglos, ergebnisoffen und schlecht besucht

Wie können wir Traunstein »piratisch« zum politischen Leben erwecken? Das war die Frage im Piratenwiki, mit der zum ersten »Piraten«-Stammtisch nach Traunstein eingeladen wurde. Wer würde da zusammen kommen? Die Zuckerbergs und Assanges von Traunstein, bewaffnet mit Laptops und iPhones?

Roland Sirtl ist 46 Jahre alt, er baut sich gerade etwas auf, etwas in Richtung Unternehmensberatung. Am Donnerstagabend im »Sailer-Keller« in Traunstein saß er vor seinem Laptop, hinter ihm an der holzvertäfelten Wand: historische Fotografien. Sirtl hatte mit der SPD sympathisiert, bis er im Chat mit einem Abgeordneten enttäuscht wurde: Er habe auf seine kritischen Fragen nur Vorhaltungen bekommen, Platitüden und Floskeln, so Sirtl. Das war Anfang des Jahres. Seine »Rache«: er wurde Mitglied bei den Piraten, ging zu Stammtischen nach München, Rosenheim und Berchtesgaden. Nachdem Interessensbekundungen bei ihm einliefen, organisierte er den ersten Stammtisch in Traunstein.

Nur vier Leute waren hierfür in den »Sailer-Keller« gekommen: Ein Traunreuter, der vor einer Woche online den Piraten beigetreten war, kam zusammen mit seinem Sohn, der ihn erst auf die Idee gebracht hatte. Der 26-jährige Elektriker hat seine eigenen Argumente für die Piraten: die SPD ginge gar nicht, erklärte er, die Grünen



Roland Sirtl organisierte den ersten »Piraten«-Stammtisch in Traunstein. (Foto: Wolf)

seien zu grün und die JU-Mitglieder hätten kaum etwas zu sagen. Die zwei anderen Stammtischbesucher waren aus Neugier gekommen: ein ehemaliger SPD-Stadtrat von Traunreut und ein pensionierter Kriminalbeamter, der Mitglied bei der Rentnerpartei ist.

Alle waren sich einig, dass die Piraten interessant seien, weil sie noch geformt werden

könnten. Denn wer an diesem Abend am runden Bauertisch im »Sailer-Keller« saß, wollte eigene Themen einbringen, etwas verändern. So wurde denn auch über alles gesprochen, was gerade bewegt: Straßenerschließungskosten oder Krankenkassenbeiträge zum Beispiel, doch es fiel auch das Schlagwort »Transparenz«. Eines der Hauptargumente, das im Berliner Wahlkampf propa-

giert wurde, wo die junge Partei ihre 8,9 Prozent bekommen hatte.

Sirtl verteilte Flyer, auf denen die anderen Ziele der Piraten zu lesen waren: Bürger- und Menschenrechte verteidigen, keine Patente auf Lebewesen und Gene oder die Ablehnung von Studiengebühren zum Beispiel. Sirtl sagte, er sei nicht mit allem einverstanden, was sich die Piraten auf die Fahnen schreiben. Die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen zum Beispiel findet er populistisch. Er hat Angst, die Partei könnte dogmatisch werden. »Keine Dogmen«, das sagte er öfter an diesem Abend. Er wünsche sich »Demokratie 2.0«. Mit seinem Laptop möchte er mitgestalten, Vorschläge liefern, verändern eben. Ansonsten überließ er das Gespräch seinem Verlauf.

Ob mal eine Landesgruppe gegründet werden soll? Welche Ziele für die lokale Politik verfolgt werden? Das werde sich alles zeigen, so die Stammtischler. Das erste Treffen sollte zwanglos verlaufen; ergebnisoffen. Ebenso scheint es die Landespartei zu sehen: Das konkrete Programm, so steht es auf der Homepage, soll bis zur Landtagswahl 2013 fertig werden. Die Traunsteiner Piraten wollen sehen, inwieweit sie sich dabei einbringen können oder wollen. Zunächst mal soll der Stammtisch jeden zweiten Donnerstag im Monat stattfinden. Also am 10. November, wieder um 19 Uhr im »Sailer Keller«.

naw